

Wir werden uns darüber im klaren sein müssen, daß die erforderliche Einschränkung der bisher unbehindert sich entfaltenden Dynamik des technischen und industriellen Fortschreitens zugunsten der Menschlichkeit unseres Daseins *auch ihren Preis fordert*, den Preis *eines langsameren Ansteigens* der Löhne und des Lebensstandards. Nichts Utopisches soll gefordert werden. Es soll aber dafür gesorgt werden, daß uns nicht von unseren Nachfahren der Vorwurf gemacht werden muß, daß wir in unersättlicher Gewinnsucht das außermenschliche Leben zerstört und den Lebensraum der kommenden Generationen in unverantwortlicher Leichtfertigkeit haben veröden lassen.

Es geht um Aufgaben im Großen in der weiten Welt, in West und Ost, die harte Entscheidungen fordern, denn das Rad der technisch-industriellen Entwicklung kann nicht mehr zurückgedreht werden; der Mensch von heute kann auf die „Segnungen der Technik“ nicht mehr verzichten. Die weltweite Besorgnis über die *Zweischneidigkeit* unserer *modernen, technisierten Welt* hat zur Folge, daß die Lösung der dadurch entstandenen Probleme als globale Aufgabe für Politik, Gesellschaft, Verwaltung, sowie für Wissenschaft und Forschung betrachtet werden muß.

Und so möge auch in diesem Zusammenhang der ganze Fragenkomplex in bezug auf den im „Europäischen Naturschutzjahr 1970“ aktivierten, vielversprechenden und verantwortungsbewußten Kampf der europäischen Naturschutzbewegung verstanden werden, der geführt wird zum Schutze der Biosphäre, derer wir zum Leben und zur Befriedigung unserer ästhetischen, ethischen, wirtschaftlichen und sozialen Ansprüche bedürfen.

## **Naturschutz erweitert sich zum Umweltschutz**

Bericht über die Expertenkonferenz der beamteten Naturschutzreferenten aller Bundesländer beim Amt der Vorarlberger Landesregierung in Bregenz am 1. Oktober 1970.

Der moderne Naturschutz hat nicht nur eine bewahrende, sondern noch viel mehr eine gestaltende Aufgabe wahrzunehmen. Angesichts der immer mehr steigenden Bedeutung einer gesunden Umwelt sollte der Naturschutz umfassend und ganzheitlich wirken. Diese Begriffserweiterung von Naturschutz auf Umweltschutz ist allerdings durch die Verfassung noch nicht gedeckt, jedoch müßte dieses Ziel auf jeden Fall erreicht werden. Da der Umfang der finanziellen Dotierung auf den alten Begriff des bewahrenden Naturschutzes abgestellt ist, kann für den gestaltenden Naturschutz mit Mitteln der bisherigen Größenordnung nicht mehr das Auslangen gefunden werden.

In erster Linie fordern die Naturschutzreferenten der Bundesländer mehr Geld für folgende Aufgaben: Vorsorglicher Erwerb von schutzwürdigen, weil der Allgemeinheit zu erhaltenden Grundstücken; die Zahlung von Entschädigungen bei aktiven landschaftspflegerischen Maßnahmen,

wenn sie in die Eigentumssphäre eingreifen; und nicht zuletzt eine verstärkte Information, die dem Gedanken eines ganzheitlichen Natur- und Umweltschutzes Verbreitung und Echo in der Bevölkerung verschaffen soll.

Gefordert wurden ferner ein verstärkter Biologieunterricht an den höheren Schulen, um das Gleichgewicht mit den technischen Fächern zu erhalten, und eine ständige Vertretung von Naturschutzexperten in der österreichischen Bundesraumordnungskonferenz.

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung wurden den Teilnehmern die aus Anlaß des Naturschutzjahres 1970 von verschiedenen Ländern entfalteteten Aktivitäten vor Augen geführt. Es zeigt sich, daß die Länder auf dem Gebiete des Naturschutzes überaus tätig gewesen sind.

Auf der Tagung wurde auch der Abschluß einer Vereinbarung zwischen den berührten Bundesländern Kärnten, Salz-

burg und Tirol über die Schaffung des Nationalparkes „Hohe Tauern“, möglichst noch im europäischen Naturschutzjahr 1970, empfohlen. Hierbei handelt es sich wegen seiner Einmaligkeit um einen sehr bemerkenswerten Vertrag zwischen drei benachbarten Ländern.

Eine neue Gefahrenquelle für die Vegetation an Straßen, aber auch für See- und Grundwässer bringt die Verwendung von Auftausalzen zur Schneefreihaltung mit sich. Die Auswirkungen auf die Natur müßten, so wurde angeregt, noch genauer untersucht werden.

Weitere Tagesordnungspunkte befaßten sich mit der Errichtung eines österreichischen Informationszentrums für Naturschutz, mit der Tätigkeit einer „Arbeitsgemeinschaft Naturparke“, mit der Schaffung gemeinsamer Schutzgebiete mit Nachbarstaaten, mit dem Stand und der Entwicklung der österreichischen Naturschutzgesetzgebung sowie mit der Vereinheitlichung von Hinweistafeln auf straßenabseits gelegene Betriebe und Sehenswürdigkeiten. (Siehe Heft 5/6 1970.)

Die im Auftrag der österreichischen Bundesländer vom Österreichischen Naturschutzbund gestaltete Naturschutzausstellung wurde im Mai 1970 in Wien feier-

lich eröffnet. Sie ist bis Jahresende 1970 in allen Landeshauptstädten gezeigt worden. Wegen ihres würdigen und repräsentativen Charakters soll sie auf Wunsch der Naturschutzreferenten im nächsten Jahr nicht nur in andere größere Städte des Bundesgebietes, sondern auch in das Ausland gebracht werden, wobei vor allem an das Europahaus in Straßburg und die Nachbarländer Bayern, Schweiz und Südtirol gedacht wurde.

Zu einem von der UICN ausgearbeiteten Entwurf eines Abkommens über die Ein-, Aus- und Durchfuhr bestimmter Tier- und Pflanzenarten wurde eingehend Stellung genommen, so daß von der Verbindungsstelle der Bundesländer ein neuer Entwurf des Abkommens formuliert werden konnte, der nun der UICN übermittelt wird.

Abschließend wurde dem von der Expertenkonferenz bestellten Ausschuß für die Erarbeitung einheitlicher Naturschutz-Begriffsdefinitionen für die mühevollen und gewissenhafte Arbeit gedankt. Die Expertenkonferenz nahm die nunmehr vorliegende Formulierung zustimmend zur Kenntnis. Die Definitionen wurden im Naturschutzhandbuch „Naturschutz von A bis Z“ veröffentlicht.

## Zur Sicherung des Wienerwaldes

Zur Sicherung des Wienerwaldes als natürlichem Umwelts- und Erholungsraum der Bundeshauptstadt Wien und der Siedlungs- und Industriegebiete im niederösterreichischen Randgebiet der Großstadt wurde vom ÖNB folgende Resolution gefaßt und anläßlich einer den Abschluß des Naturschutzjahres bildenden öffentlichen Diskussion über Naturschutzprobleme in Perchtoldsdorf verlesen:

**P r ä a m b e l** Im Europäischen Naturschutzjahr 1970 sei vorerst daran erinnert, daß bereits vor genau einem Jahrhundert, also im Jahre 1870, Joseph Schöffel, der darum „Retter des Wienerwaldes“ genannt wird, um die Erhaltung weiter Wienerwaldreviere gegen Devastierung bemüht sein mußte. Nach erfolgreichem Abschluß dieses Kampfes waren in der Wiener Tagespresse folgende bemerkenswerte Worte zu lesen: „Vielleicht gibt es einmal in ruhigeren und friedlicheren Zeiten eine so fortschrittliche Majorität im niederösterreichischen Landtag, die ein Gesetz zum Schutz des Wienerwaldes gegen Devastierung und sonstige Schädigung beschließt, damit dieser herrliche Naturpark, dessen Erhaltung in seiner grünen Pracht für die Wiener eine Lebensfrage ist, erhalten bleibe.“

**F e s t s t e l l u n g** Diese Worte blieben bis heute ungehört. Die Beschlüsse des Wiener Gemeinderates unter Bürgermeister Karl Lueger des Jahres 1905 „zur Wahrung der

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [1971\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Naturschutz erweitert sich zum Umweltschutz. 5-6](#)